

HANS RIEXINGER

18.12.1927 – 19.5.2019



Foto privat

Am 19. Mai 2019 verstarb im 92. Lebensjahr der Heimatforscher und Archäologiepreisträger Hans Riexinger in Bad Friedrichshall-Kochendorf. Mehr als fünf Jahrzehnte hat er sich ehrenamtlich um die Geschichte der Stadt Bad Friedrichshall und hier insbesondere seines Heimatorts Kochendorf verdient gemacht.

Hans Riexinger wurde am 18. Dezember 1927 in Kochendorf geboren und wuchs im traditionellen Ortskern um die Sebastianskirche auf. Er absolvierte eine Lehre bei der Deutschen Post und war von 1965 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1985 als Postbetriebsinspektor in Bad Friedrichshall tätig.

Riexinger war ein Heimatforscher im besten Sinne des Wortes. Bereits in jungen Jahren entwickelte er ein reges Interesse an der Geschichte seiner Umgebung und deren Erforschung. Sein Spektrum war dabei außerordentlich weit gespannt und reichte zeitlich von der Vorgeschichte bis ins 20. Jahrhundert. Er widmete sich Einzelschicksalen von Personen ebenso wie der Historie des Ortsadels oder der Entwicklung traditionsreicher Handwerksbetriebe. Beruflich bedingt spielte auch das Post- und Bankwesen eine Rolle. Der für die Stadt Bad Friedrichshall so wichtige Salzbergbau und auch Einzeldenkmale wie die Sebastians-

kirche fanden ihre Würdigung. Sein schriftlicher Nachlass umfasst mehr als 100 von ihm allein oder zusammen mit seinem Jugendfreund Karl-Hugo Popp verfasste Artikel. Vieles fand seinen Platz in dem dreibändigen Werk zur Stadtgeschichte, für dessen zweiten Band er zudem die Redaktion übernommen hatte. Um es vor dem Vergessen zu bewahren, trug er, der das Ende des Zweiten Weltkriegs noch als Jungendlicher erlebt hatte, später maßgeblich zur Dokumentation der Geschichte des Konzentrationslagers Kochendorf bei.

Es lag ihm zudem sehr viel an der Vermittlung seines Wissens in Vorträgen, Ausstellungen und bei Stadtführungen. Folgerichtig war daher auch seine langjährige ehrenamtliche Betreuung des Stadtarchivs: Für all diese Verdienste um die Stadtgeschichte wurde ihm 1996 der Ehrenring der Stadt Bad Friedrichshall verliehen. Er selbst hat dabei nie viel Aufhebens um seine Person gemacht.

Neben den historischen Epochen galt Riexingers Leidenschaft vor allem auch der Archäologie. Bereits 1961 war er ehrenamtlicher Denkmalpfleger und ab 1986 auch offiziell bestellter ehrenamtlicher Beauftragter des Landesdenkmalamts. In dieser Funktion führte er Feldbegehungen in dem siedlungsgünstigen

Landstrich im Mündungsbereich von Kocher und Jagst in den Neckar durch, überwachte Baumaßnahmen und war Ansprechpartner für interessierte Mitbürger, die ihm über Beobachtungen berichteten und ihm Fundstücke von den Äckern übergaben. Über die Jahre erfolgten zahlreiche Meldungen von Fundstellen und Funden aus dem Neolithikum, der Bronze- und Eisenzeit, der römischen Epoche und des Mittelalters. Auch führte er gelegentlich selbst kleinere Notbergungen wie etwa im römischen Gutshof im Jagstfelder Ortskern oder im Bereich eines merowingerzeitlichen Friedhofs an der Bahnlinie nach Osterburken durch und nahm an Grabungen beispielsweise im Vicus von Bad Wimpfen oder im römischen Gräberfeld von Offenau teil.

Seine mit Abstand bedeutsamsten Entdeckungen gelangen Hans Riexinger ab den 1960er Jahren am östlichen Ortsrand von Kochendorf: 1962 legte er zusammen mit Lothar Hansch das Steinfundament eines römischen Wachturms frei. Zwei Jahre später deckten die beiden 800m weiter südlich ein weiteres Turmfundament auf. Die Einordnung dieser wegen ihrer Lage östlich des Neckars unerwarteten Befunde nahm erst später klare Konturen

an. 1990 beflog der Luftbildarchäologe Otto Braasch auf Anregung von Riexinger ein Gebiet, das einschlägige Lesefunde erbracht hatte, und entdeckte bei Kochendorf ein Kleinkastell. Dieses setzt die Achse der beiden Wachtürme fort. Nunmehr ließen sich auch römische Brandgräber, die Riexinger zwischen 1961 und 1988 anlässlich von Bauarbeiten bergen konnte, sowie Siedlungsbefunde im Umfeld des neuen Kleinkastells in einen schlüssigen Kontext stellen. Das von der Reichslimeskommission postulierte Ende des Odenwaldlimes am Neckar bei Jagstfeld musste revidiert werden. Nicht der Neckar als Flussgrenze, sondern eine östlich verlaufende, bisher völlig unbekannte Sperrlinie bildet die Fortsetzung des Odenwaldlimes. In der Folge wurden die Untersuchungen an diesem neuen Limes von dem Limeskoordinator Stefan Bender aufgenommen und es gelang weitere wichtige Entdeckungen. Hans Riexinger hat diese Arbeiten an ‚seinem‘ Limes mit größtem Interesse und Engagement verfolgt und, wo es ihm möglich war, unterstützt.

Für seine über lange Jahre beharrlich vorangetriebenen, erfolgreichen Forschungen wurde Hans Riexinger 2012 mit dem Archäologiepreis Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Esslingen, im April 2021

Andrea Neth